

GRÜNES WAHLPROGRAMM FÜR UETZE 2011

WIR MACHEN DAS KLAR.



KOMMUNALWAHL 2011

WAHLPROGRAMM VON BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN UETZE

Am 11. September 2011 werden die Gemeinde- und Ortsräte der Gemeinde Uetze neu gewählt. Wir von Bündnis 90/Die Grünen sind zwar in der Opposition, haben aber in den letzten Jahren mit vielen innovativen Ideen und Anträgen Verbesserungen für unser Zusammenleben in der Gemeinde und für unsere Umwelt erreicht. Wir möchten unsere Gemeinde weiter mitgestalten und Verantwortung übernehmen, für eine lebenswerte Gegenwart und Zukunft.

Dafür bitten wir um Ihre Stimme am 11. September.

Grüne Politik ist ehrlich, wir werden Ihnen auch für die kommenden fünf Jahre keine Wunder versprechen. Viele Bereiche unseres Lebens vor Ort werden durch Landes-, Bundes- oder Europapolitik bestimmt. Die Haushaltslage vieler Kommunen und auch der Gemeinde Uetze bleibt angespannt, Wir tun alles dafür, dass es auf Landes- und Bundesebene einen Politikwechsel gibt, der für eine Entlastung der Kommunen sorgt. Aber bis dahin wird Uetze weiter mit unzureichenden Finanzmitteln auskommen müssen.

Die Grundlage für ein gesundes und gutes Leben ist eine intakte Umwelt. Wir setzen uns ein für den Erhalt der Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen. Eine umweltverträgliche Gestaltung der Energieerzeugung und Mobilität ist uns wichtig. Unsere Politik steht für echte soziale Teilhabe, die niemanden ausschließt. Es darf nicht vom Einkommen der Eltern abhängen, welche Bildungs- und Freizeitangebote Kindern zur Verfügung stehen.

Wir stehen für eine aktive Beteiligung, wir möchten, dass viele Bürgerinnen und Bürger jeder Altersgruppe sich aktiv an der Entwicklung der Gemeinde beteiligen, dass wir alle für einander Verantwortung übernehmen.

Neben der gesunden Umwelt gehört ein attraktives, vielfältiges Angebot von Kultur, Sport und Naherholung zu einem guten Zusammenleben. Die Gemeindeentwicklung muss sich an den Bedürfnissen der Einwohnerinnen und Einwohner orientieren und für eine Entwicklung sorgen, die die Ressourcen schont.

Umwelt- und Naturschutz – Klimaschutz – Landwirtschaft

Wir wollen die Natur schützen und damit unsere Lebensgrundlagen sichern und für nachfolgende Generationen erhalten.

1. Wir wollen, dass die Gemeinde Uetze Verträge mit Stromanbietern erneuerbarer Energien abschließt und sind gegen eine Energieversorgung der Gebäude der Gemeinde mit Strom aus Kern- oder Kohlekraftwerken.

2. Unsere Forderung, ein Klimaschutz-Konzept zu erstellen ist gerade von der Gemeinde umgesetzt worden. Das Ziel, einer Verminderung des CO₂ Ausstoßes um 40 % bis zum Jahre 2020, muss konsequent verfolgt werden. Wir fordern, dass aus dem Umweltsachbearbeiter im Bauamt ein eigenständiger Umweltbeauftragter wird.
3. Um Klarheit über mögliche Gefährdungen zu haben, ist die Anlage eines Altlastenkatasters erforderlich. Wir wollen, dass in Zusammenarbeit mit einer Hochschule/Universität ein Biotopkataster der Gemeinde angelegt wird. Der Landschaftsplan aus dem Jahr 1994 muss aktualisiert werden.
4. Das Bergwerk Riedel-Hänigsen darf nicht weiter mit Fuhsewasser geflutet werden. Die Rückstandshalden gehören zurück ins Bergwerk. Das sorgt für dauerhafte Standfestigkeit verhindert die Kontaminierung des Grundwassers und schafft Arbeitsplätze.
5. Wir wollen, dass kleine landwirtschaftliche Betriebe in der Gemeinde erhalten bleiben. Wir sind gegen Massentierhaltung, gentechnisch veränderte Feldfrüchte und den weiteren Ausbau von Monokulturen, wie etwa den zunehmenden Maisanbau für den Betrieb von Biogasanlagen .
6. Wir wollen keine Mastfabriken in der Gemeinde Uetze und sind gegen die Ansiedlung von Hähnchenmastbetrieben im Zuge des neuen Hähnchenschlachthofs in Wietze mit 135 Millionen geschlachteten Hähnchen pro Jahr. Die Tierhaltung in diesen Mastbetrieben ist nicht nur tierquälerisch, auch die Lebensqualität der Menschen in der Umgebung ist beeinträchtigt, durch Feinstäube, Gestank, Keime, Ammoniak, Antibiotika und Hähnchenkot. Dadurch ist auch das Grundwasser in Gefahr.
7. Wir unterstützen die regionale Vermarktung von heimischen Produkten, damit die Kaufkraft in der Gemeinde gehalten wird und die regionalen Anbieter Transportkosten sparen. Das stärkt die Wirtschaftskraft der Gemeinde und schont die Umwelt.
8. Wir fordern eine Baumschutzsatzung zum Schutz aller das Ortsbild prägenden Bäume. Vor dem Winter soll kein Grünschnitt an mit Früchten behangenen Bäumen und Büschen vorgenommen werden.
9. Wir wollen eine Selbstverpflichtung der Landwirte
 - a. ausreichend breite Randstreifen zu den Gewässern einzuhalten, damit kein Dünger in die Gewässer gelangt;
 - b. ausreichend breite Randstreifen an den Feldwegen einzuhalten, um Erosionen zu verhindern und den Lebensraum für schützenswerte Pflanzen zu erhalten.

10. Wir fordern, dass die Ursachen für sinkende Grundwasserstände in Schilfbruch, Herrschaft und Beerbusch sowie das Trockenfallen der Seebecke untersucht werden.
11. Wir wollen eine partielle Aufstauung der Entwässerungsgräben, damit weniger künstlich bewässert werden muss. Es müssen Regenwasserrückhaltebecken angelegt werden, damit rechtzeitig den Folgen des Klimawandels begegnet wird. Die Grundwasserentnahme zur Feldberegnung – 6,1 Mil. cbm im Jahr – ist zu reduzieren.
12. Wir sind gegen den Missbrauch von landwirtschaftlichen Wegen für die billige Entsorgung von nicht geeignetem Bauschutt und fordern wirksame Kontrollen.
13. Wir setzen uns für ausreichende Wertstoffsammelplätze in allen Ortschaften ein, vorrangig an den Einkaufsstellen. Wir unterstützen die Einführung von O-Tonnen.
14. Für alle Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde sollen Information und Beratung bereitstehen, damit die Grundstücke ökologisch und vorrangig mit heimischen Pflanzen bepflanzt werden.
15. Wir wollen die Renaturierung von nicht mehr genutzten Flächen.

„Alle unter einem Dach“ - Bildung

Gleiche Chancen für alle in der Gesellschaft sind untrennbar mit der Teilhabe an Bildung verbunden. Der Schulerfolg in Deutschland wird aber vor allem von der sozialen Herkunft der Eltern bestimmt. Die Ergebnisse der PISA-Studien und anderer Studien zeigen, dass die Gleichung „Leistung durch Selektion“ nicht aufgeht, sondern materielle, kulturelle und soziale Trennungen reproduziert. Wir wollen eine Bildungsreform, die individuelle Förderung und langes gemeinschaftliches Lernen zum Leitbild macht. Zugleich wünschen wir uns eine stärkere Öffnung der Schulen für alle Bürgerinnen und Bürger.

1. Wir fordern die Einrichtung einer Integrierten Gesamtschule am Schulzentrum Uetze mit vollem Ganztagsangebot und Mittagsverpflegung in einer schuleigenen Mensa. Alle Schülerinnen und Schüler sollen individuell gefördert werden. Unser Ziel muss es sein, alle Schüler und Schülerinnen mit einem Schulabschluss aus der Schule zu entlassen, mit den besten Chancen auf eine Ausbildung oder ein Studium ihrer Wahl. Wir wollen, dass Uetze ein attraktiver Schulstandort bleibt bzw. wird. Mit einer IGS mit vollem Ganztagsangebot würde dieses Ziel besser erreicht, zumal die Existenz des Gymnasiums aufgrund sinkender Schülerzahlen gefährdet ist.
2. Wir unterstützen Projekte zur Gewalt- und Suchtprävention an den Schulen und

die Förderung von Themen- und Projektwochen mit anderen wichtigen sozialen Themen.

3. Das Kinderbetreuungsangebot muss bedarfsgerecht und die Betreuungszeiten flexibel an die Erfordernisse der Arbeitswelt angepasst sein. Dazu gehört der weitere Ausbau der Krippen- und Hortplätze und der Betreuungsplätze bei Tagesmüttern.
4. Wir begrüßen die Beitragsfreiheit im letzten Kindergartenjahr in Niedersachsen. Eine jährliche automatische Erhöhung der Kindergartengebühren ist mit uns nicht durchsetzbar.
5. Arbeitslose müssen für ihre Kinder bei Bedarf – Aufnahme einer Arbeit oder Qualifizierungsmaßnahme – einen Betreuungsplatz im Kindergarten bekommen
6. Wir fordern die Unterstützung von generationenübergreifenden Netzwerken, z.B. Computerkurse von Jungen für Alte oder Beratung von Alten für Junge. Wir wollen die weitere Unterstützung der Arbeit im Jugendcafé Uetze und in Jugendtreffs.
7. Die Fähigkeit, deutsch zu sprechen, ist ein Schlüssel für Teilhabe. Deshalb muss die Sprachförderung bereits in Krippen und Kitas erfolgen. Wir unterstützen die enge Zusammenarbeit zwischen Kindergärten und Schulen
8. Wir sind für einen bezahlbaren Neubau der KITA „Hexenhaus“ und lehnen einen viel zu teuren Prestigebau ab.

„Alle unter einem Dach“ - Kultur und Integration

Uetze ist eine multikulturelle Gemeinde mit vielen verschiedenen Nationalitäten. Ausländische Geschäfte und Restaurants sind ein sichtbares Merkmal dafür. Um möglichen Konflikten entgegen zu wirken, ist eine gute Integration wichtig. Wir sehen in den ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger eine Bereicherung für unsere Gesellschaft. Der Prozess der Integration ist für uns keine Einbahnstraße, sondern ein Prozess des gegenseitigen Lernens und der gegenseitigen Bereicherung. Das Ziel der Integrationspolitik muss eine Gesellschaft sein, in der alle Menschen unabhängig von ethnischer und nationaler Herkunft ihren Raum finden und sich entfalten können. Damit verbunden ist das Ziel einer guten Kulturpolitik, Raum für Aktivitäten zu schaffen und Initiativen zu fördern.

1. Wir wollen fremde Kulturen nicht nur akzeptieren, sondern ein gemeinsames Zusammenleben fördern.
2. Wir unterstützen die Gründung eines ehrenamtlichen Ausländerbeirates (ähnlich dem Seniorenbeirat), der die Interessen der ausländischen MitbürgerInnen vertritt

und interkulturell vermittelt, um das gegenseitige Verständnis zu fördern. Wir wollen die Erarbeitung eines Integrationsleitbildes für die Gemeinde.

3. Die Fähigkeit, deutsch zu sprechen, ist ein Schlüssel für Teilhabe. Wir fordern die Sprachförderung in den Krippen und Kindergärten und das Angebot von Deutschunterricht für erwachsene MigrantInnen.
4. Wir unterstützen die Sozial- und Jugendarbeit mit dem Ziel, Vorurteile abzubauen, sich gegenseitig kennen zu lernen und der Integration ausländischer Jugendlicher.
5. Die Ausgaben der Gemeinde für die Kultur stellen nur einen Bruchteil der Gesamtausgaben dar. Eine Kürzung dieser Ausgaben hätte keinen großen Einfluss auf die Verschuldung der Gemeinde. Auf der anderen Seite hätten Kürzungen sehr negative Folgen für die Integration von MigrantInnen und die Attraktivität der Gemeinde.
6. Deshalb wollen wir die weitere Förderung kultureller Veranstaltungen wie der Projekte von K4 und die Unterstützung interkultureller Veranstaltungen, z.B. ein Fest der Kulturen als jährlicher Bestandteil des Uetzer Veranstaltungskalenders.
7. Menschen, die lange Jahre kulturell und/oder sozial in der Gemeinde engagiert sind, sollen eine öffentliche Ehrung erhalten.

„Alle unter einem Dach“ - Bürgerbeteiligung und direkte Demokratie

Wir wollen mehr Solidarität zwischen jung und alt, arm und reich. Wir wollen Strukturen, die es jeder und jedem ermöglichen, Erwerbsarbeit und Familienarbeit – Kinderbetreuung und Pflege von Angehörigen - zu kombinieren und/oder sich ehrenamtliche für das Gemeinwohl zu engagieren.

1. Der Erhalt der beiden Freibäder in Uetze und Hänigsen war und ist uns Grünen immer wichtig. Besonders für Kinder und Jugendliche sind sie von großer Bedeutung. Ein Freizeitland ohne Bäder ist undenkbar. Wir unterstützen weiter die Fördervereine und Genossenschaften beider Bäder.
2. Die Bürgerinnen und Bürger müssen eine direkte Mitsprachemöglichkeit auf der Entscheidungsebene der Gemeinde erhalten; wir wollen die Bürgergemeinde. Die Gemeinde sollte als Gegenleistung für die Übernahme von bürgerschaftlichem Engagement die direkte Demokratie stärken und die Bürgerinnen und Bürger in mehr Entscheidungen einbeziehen.
3. Wir sind für die Förderung des betreuten Wohnens für Seniorinnen und Senioren oder von Wohngemeinschaften vor allem in den Ortskernen und nicht außerhalb. Dadurch bleiben die Älteren länger selbständig und können aktiv am Leben in den Orten teilnehmen.
4. Wir wollen die Förderung von Agenturen und Selbsthilfekontaktstellen zur

Vermittlung von Engagierten und zur Organisation von Weiterbildung. Der Seniorenbeirat muss in seiner Arbeit weiter unterstützt werden.

5. Wir fordern die Umsetzung des Jugendhilfeplanes: Gut betreute und zentrale Jugendtreffs in den größeren Ortschaften, die vor allem den Jugendlichen mit Migrationshintergrund eine Chance zur Integration bieten.
6. Die Integration von Behinderten in allen Lebensbereichen, besonders in der Schule, muss die Regel und nicht die Ausnahme sein. Kinder mit und ohne Behinderung sollen möglichst lange gemeinsam zur Schule gehen.
7. Kinderbetreuungsangebote sind weiter bedarfsgerecht auszuweiten und deren Betriebszeiten flexibel an die Erfordernisse der Arbeitswelt anzupassen.
8. Wir fordern die Gründung eines ehrenamtlichen Ausländerbeirates (ähnlich dem Seniorenbeirat), der die Interessen der ausländischen MitbürgerInnen vertritt und interkulturell vermittelt, um das gegenseitige Verständnis zu fördern.

Gemeindeentwicklung - Infrastruktur

Uetze hat in den letzten Jahren davon profitiert, dass vor allem junge Familien auf das Land gezogen sind. Dieser Prozess hat sich abgeschwächt und zu Gunsten der Städte umgekehrt. Durch die demographische Entwicklung werden wir immer weniger Einwohner in der Gemeinde sein, die Anzahl der jungen wird abnehmen und die der alten Einwohner zunehmen. Infrastrukturelle Leistungen der Gemeinde mit gleich bleibenden Fixkosten werden dann auf immer weniger Köpfe verteilt. Das wird den kommunalen Haushalt weiter belasten.

1. Um die Ortschaften fit für den demografischen Wandel zu machen, ist es wichtig, dass die Gemeinde Entwicklungskonzepte erarbeitet, die diesen Wandel mit einbeziehen:
 - Wir brauchen verbindliche Bauleitpläne für die Dörfer. Dabei hat die Aufwertung alter Siedlungsräume für uns Vorrang vor der Vergabe von Neubaugebieten. Die demographische Entwicklung und die Abwanderung in die Stadt darf nicht zu immer mehr Leerständen in den Ortskernen führen.
 - Bei der gemeindlichen Planung und Baumaßnahmen muss auf Barrierefreiheit geachtet werden.
 - In kleinen Ortschaften mit schlechter Erreichbarkeit sollen bestimmte elementare Funktionen (Einzelhandel, Dienstleistungen, Bürgerbüro) in „Dorfzentren“ bereitgestellt werden. Wie wollen den Konsum in der Gemeinde unterstützen und die regionale Vermarktung von Produkten aus der Gemeinde.

- Wohnformen für Ältere wie z.B. Wohngemeinschaften oder betreutes Wohnen sind zu unterstützen. In Zusammenarbeit mit Krankenkassen und Pflegediensten, sind ihre sozialen Dienstleistungen darauf auszurichten.
2. Uetze sollte mit den Nachbarkommunen bei der Bereitstellung von Infrastruktur und der Siedlungs- und Gewerbegebietsplanung zusammen arbeiten.
 3. Wir fordern eine aktive Wirtschaftsförderung durch regelmäßige Kontakte mit den vorhandenen Gewerbebetrieben und Unternehmen in der Gemeinde(, z.B. Firma Köttermann in Hänigsen oder MRD in Dollbergen). Dabei sollte auch geklärt werden, inwieweit sich die Firmen sinnvolle Engagements im infrastrukturellen Bereich der Gemeinde vorstellen und diese umsetzen können.
 4. Wir fordern eine familienorientierte Verkehrspolitik, dazu gehören vor allem ausreichende und sichere Radwege und sichere Schulwege und Spielstrassen. Außerdem wollen wir den Ausbau des ÖPNV, insbesondere der Busverbindungen, damit auch Ältere ohne Auto mobil bleiben und Kinder ihre Freunde in anderen Ortschaften auch ohne Auto besuchen können.
 5. Für Uetze als Umlandkommune gilt es insbesondere den Anschluss an das Zentrum Hannover zu intensivieren. Der Hauptfunktion der Gemeinde als Wohnort mit sehr hohen Pendlerzahlen müssen wir Rechnung tragen, indem das ÖPNV-Angebot zum Zentrum gestärkt wird.
 6. Wir wollen die besondere Lebensqualität unserer Dörfer erhalten, durch begrenzten Flächenverbrauch, die Begrünung neuer Wohngebiete und die Erhaltung der Natur. Wir wollen eine umweltgerechte Steuerung der Siedlungsentwicklung bei der Aufstellung und Änderung von Bauleitplänen.
 7. Notwendig ist die Förderung von Energieeinsparung und erneuerbaren Energien in Zusammenarbeit mit der erfolgreichen Klimaschutzagentur der Region Hannover. Das Ziel ist eine effiziente und umweltverträgliche Energieversorgung, mit der Senkung der CO₂-Emissionen um 40 % bis zum Jahr 2020.
 8. Auf Antrag der Anwohner soll die Ausweisung ihrer Wohnstraßen in Spielstraßen möglich sein. Wir wollen eine bessere Verkehrsüberwachung vor Kindergärten, Schulen, Altenheimen und vor anderen sensiblen Bereichen.
 9. Der Ausbau des Radwegenetzes muss auch innerörtlich vorankommen. Die Anbindung von Uetze nach Abbeile muss endlich gebaut werden. Auch fehlt ein Anschluss von Hänigsen an die Radwege von Burgdorf-Dachtmissen.

Wirtschaft und Finanzen

In den vergangenen Jahren hat sich die finanzielle Situation der meisten Kommunen gravierend verschlechtert. Auch Uetzes Einnahmen brachen aufgrund zahlreicher

Steuerreformen weg, von denen in erster Linie Unternehmen, Vermögende und Gutverdienende profitierten. Zusätzlich übertrugen Bund und Land den Kommunen mehr und mehr Aufgaben, die kommunale Haushalte stark belasten.

Uetze befindet sich heute in der so genannten „Vergeblichkeitsfalle“, es kann trotz aller Anstrengungen den stagnierenden oder gar weg brechenden Einnahmen nicht mehr hinterher kürzen! Die mittelfristige Finanzplanung für Uetze prognostiziert für die nächsten vier Jahre von 2011 bis 2014 ein Gesamtdefizit von ca. 24 Millionen Euro. Aus eigener Kraft wird Uetze eine Konsolidierung nicht schaffen.

Die Grünen sehen die verfassungsrechtlich garantierte kommunale Selbstverwaltung in ihrem Bestand bedroht, wenn die Finanzsituation der Kommunen nicht grundlegend verbessert wird. Soziale und kulturelle Projekte, Jugendhilfemaßnahmen, kommunale Sportförderung, Energiesparmaßnahmen und vieles andere mehr sind in Gefahr.

Wir Grünen wollen:

1. Eine aufgabengerechte Finanzausstattung der Kommunen. Es muss verhindert werden, dass die Kosten von Gesetzesvorhaben weiterhin auf die Kommunen abgewälzt werden. Die Städte und Gemeinden müssen von den Kosten der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik entlastet werden.
2. Die Einnahmen der Kommunen sind zu stabilisieren, durch einen Verzicht auf weitere Steuersenkungen. Die Gewerbesteuer soll zu einer kommunalen Wirtschaftssteuer weiter entwickelt werden.
3. Notwendig ist eine Erhöhung der kommunalen Einnahmen durch Anheben der oberen Einkommensteuersätze sowie der Körperschaftssteuer und die Wiedereinführung der Vermögenssteuer.
4. Eine Altschuldenhilfe ist nicht nur für besonders finanzschwache Bundesländer, sondern auch für besonders Not leidende Kommunen einzurichten.
5. Wir fordern eine sparsame und wirtschaftliche Haushaltsführung. Die Haushaltskonsolidierung muss trotz der schlechten Finanzausstattung konsequent weitergeführt werden. Prestigeprojekte, wie das geplante Familienhaus am Freibad Uetze mit 2,2 Millionen Euro sind nicht finanzierbar. Die KITA „Hexenhaus“ ist durch einen zweckmäßigen Neubau auf eigenem Grundstück zu ersetzen.
6. Vermeidbare indirekte Subventionen müssen gestrichen werden. Die Hundesteuer ist auf alle Hunde, außer Blindenhunde, zu erheben.
7. Die Kosten für die Pflege des Straßengrüns könnten durch Patenschaften gesenkt werden.
8. Kosten für Ehrungen zu reduzieren oder gar zu streichen ist kontraproduktiv. In einer Zeit, in der die Gemeinde mehr denn je auf das Mitwirken Ihrer Bürgerinnen

und Bürger angewiesen ist, dieses Mitwirken aber nicht materiell honorieren kann, kommt der Wertschätzung des Engagement eine noch größere Bedeutung zu.

9. Wir wollen, dass Vereine, Verbände und Organisationen weiter gefördert werden. Sie machen die Vielfalt und den Reichtum unseres Gemeindelebens aus. 360.000 Euro Sportförderung haben eine hohe soziale Rendite.
10. Längst überfällig ist die Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit, wir brauchen eine bessere Information der Bürgerinnen und Bürger über Leistungen und Aufgaben der Gemeinde.
11. Öffentliche Verwaltungen sind Dienstleister für Bürgerinnen und Bürger. Wir fordern die Einführung eines Beschwerde- und Ideenmanagements und die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern, Verbänden und Interessengruppen an Entscheidungsprozessen.
12. Obwohl es noch in der Gemeinde Uetze eine eher prosperierende Wohnbauentwicklung gibt, sollte sich die weitere Gestaltung der Siedlungsflächen an langfristige Prognosen orientieren und nicht an möglicherweise kurzfristige Spitzen. Gerade aufgrund der hohen Kosten der leitungsgebundenen Infrastruktur bei sinkenden Einwohnerzahlen, sind Netzerweiterungen kritisch zu prüfen.
13. Die Gemeinde muss für eine zusätzliche Attraktivität bei den so genannten weichen Standortfaktoren (Kinderbetreuungs-, Bildungs-, Kultur- und Erholungsangebote) sorgen und dadurch Unternehmen und Einwohner anlocken.
14. Aufgrund der demographischen Entwicklung und damit der Alterung der Gesellschaft liegt ein neues Potenzial für die Gemeinde im Angebot eines sanften Tourismus: Attraktivität durch eine intakte Natur und mehr Angebote im Bereich Kultur, Bildung, Gesundheit und Wellness im Hinblick auf die Zielgruppe der Senioren. Auch attraktive Angebote für „Altenwohnsitze“, sind zu entwickeln.
15. Möglichkeiten der Entwicklung im ländlichen Raum bestehen noch in Kreisläufen der Ernährungswirtschaft und der dezentralen Energieversorgung. Mit der Vermarktung von Biomasse können Landwirte zu Energiewirten werden. Leider fehlt noch die Innovationsorientierung bei den Unternehmen. Dennoch sollten wirtschaftliche Chancen dezentraler Ver- und Entsorgung nach dem Vorbild des Bioenergiedorfes Jühnde genutzt werden.
16. Klimaschutz ist Zukunftsaufgabe. Um den Klimawandel wirksam zu bekämpfen, muss der Ausstoß von Treibhausgasen drastisch vermindert werden. Klimaschutz ist das Zukunftsprogramm für die mittelständische Wirtschaft. Klimaschutz nützt nicht nur der Umwelt, sondern schafft Arbeitsplätze und senkt die Energiekosten für Verbraucher und Betriebe.

17. Wir wollen, dass die Betriebskosten in allen gemeindeeigenen Einrichtungen weiter konsequent reduziert werden: durch Weiterführung und Umsetzung des Energiemanagements mit der energetischen Sanierung aller öffentlichen Gebäude.
18. Unser Ziel ist die öffentliche Ausschreibung der Energielieferung unter Ausschluss von Atomenergie und die Stromversorgung aus regenerativen Energien. Geeignete Dachflächen öffentlicher Gebäude sollen zur Energiegewinnung zur Verfügung gestellt werden. Die Gemeinde kann damit Einnahmen über das Energie-Einspeise-Gesetz erzielen.
19. Wir wollen die Ansiedlung von Zukunftstechnologien und Betrieben, die energie- und ressourcensparend wirtschaften.
20. Wir wollen die Erhaltung und den Ausbau eines attraktiven Einkaufsangebots, um die Kaufkraft an die Gemeinde zu binden und auszubauen, allerdings nicht zu Lasten innerörtlicher Strukturen.
21. Wir fordern, dass in Zusammenarbeit mit der Region Hannover ein zukunftsfähiges Naherholungskonzept erstellt wird. Für unsere strukturschwache ländliche Gemeinde ist die Fortschreibung des Gemeindeentwicklungskonzeptes notwendig. Die bestehenden Strukturen im Bereich Naherholung, Tourismus und Landwirtschaft sind auszubauen.
22. Unser Ziel ist es, mehr heimische landwirtschaftliche Produkte in der Region zu vermarkten. Das erhält Arbeitsplätze in der Gemeinde und verringert die Verkehrsbelastung. Mit Einführung eines einheitlichen deutschen Ökosiegels sollten 10 % des Bedarfs aus ökologischem Landbau stammen.
23. Kontakte mit Nachbarkommunen und -kreisen sind herzustellen, um neue Impulse für eine Zusammenarbeit zu bekommen. Durch die Bildung von Projektregionen ergeben sich hier neue Chancen.
24. Umgehende Bestandsaufnahme sowie Erhalt, Kontaktpflege und Betreuung und Stärkung der ansässigen Betriebe sind durch den Wirtschaftsförderer auszufüllen. Wir möchten die Einrichtungen einer Informationsstelle beim Wirtschaftsförderer über Fördermöglichkeiten von der Region bis EU für die örtliche Wirtschaft, um Arbeitsplätze zu sichern und zu schaffen.
25. Auch künftig muss die Gemeindeverwaltung Ausbildungsplätze anbieten, damit Jugendliche vor Ort ausgebildet werden können. Die Mitgliedschaft der Gemeinde im Ausbildungsverbund „Pro Regio“ muss weiter ausgebaut werden.



Bündnis 90/Die Grünen
Ortsverband Uetze

Dina de Haas (V.i.S.d.P.)
Am Weferlingser Weg 16
31311 Uetze-Hänigsen

www.grueneuetze.de